

FFE FORUM FRIEDENSETHIK

in der evangelischen Landeskirche in Baden

Leitungskreis: Dietrich Becker-Hinrichs, Udo Grotz, Dr. Dirk-M. Harmsen,
Jürgen Stude, Dr. Wilhelm Wille, Dietrich Zeilinger, Theodor Ziegler

FFE c/o Dr. Dirk-M. Harmsen,
Bertha-von-Suttner-Str. 3a, 76139 Karlsruhe

An die Mitglieder der
Kooperation für den Frieden

Karlsruhe, den 06.12.2015

Bitte um Bekanntmachung des 'Karlsruher Aufruf an die EKD: "Gewaltfrei für den Frieden"' in Ihrem persönlichen Umfeld zur Sammlung von Unterschriften

Liebe Empfängerinnen und Empfänger dieses Briefes,

die aktuellen Geschehnisse zeigen: Gewalt und Gegengewalt führen nicht weiter. Wir brauchen dringend eine friedenspolitische Wende. Die Kirchen sollten, nicht zuletzt aufgrund ihres biblischen Friedensauftrags, dazu ermutigen. Bitte, unterstützen Sie deshalb unseren **Karlsruher Aufruf 2015 an die EKD**, sich die Überwindung des Kriegs als Aufgabe vorzunehmen und in Gesellschaft und Politik für eine friedenslogische Politik zu werben.

http://ekiba.de/html/content/unterschriftenaktion_karlsruher_aufruf_2015_an_die_ek.html

Ein intensiver friedensethischer Diskussionsprozess auf allen Ebenen der Evangelischen Landeskirche in Baden führte im Oktober 2013 zur Verabschiedung einer detaillierten Positionsbestimmung unter dem Titel **'RICHTE UNSERE FÜSSE AUF DEN WEG DES FRIEDENS (Lk 1,79). Ein Diskussionsbeitrag aus der Evangelischen Landeskirche in Baden'** durch die Landessynode mit zwölf Selbstverpflichtungen, die auf allen kirchlichen Ebenen zur Umsetzung gebracht werden sollen.

Die 10. Selbstverpflichtung der Landeskirche lautet:

"Die landeskirchlichen Mitglieder der EKD-Synode sowie der Evangelische Oberkirchenrat werden gebeten, in den Gliedkirchen und Gremien der EKD (Synode, Kirchenkonferenz und Rat) sich dafür einzusetzen, dass das Gespräch über das Friedensthema vertieft weitergeführt und die Denkschrift von 2007 auf dem Hintergrund des badischen Diskussionsprozesses und der veränderten Situation hin zu einer eindeutigeren Option für Gewaltfreiheit im Sinne des umfassenden Verständnisses des gerechten Friedens weiterentwickelt wird. Dabei sind Maßnahmen politischen Handelns, die zur Vorbeugung und Vermeidung von Eskalation dienen, verstärkt in den Blick zu nehmen."

Aufgrund dieser Selbstverpflichtung wurde von einem Kreis pazifistisch interessierter Mitglieder der badischen Landeskirche¹ der Vorschlag diskutiert, mittels einer breiten und damit bewusstseinsbildenden Unterschriftensammlung für einen Appell an die EKD diese zu bewegen, die EKD-Denkschrift zur Friedensethik von 2007 mit ihrer Rechtfertigung "rechtserhaltender Gewalt" zu überarbeiten oder eine neue Friedensdenkschrift auszuarbeiten.

¹ Überwiegend Mitglieder des Forum FriedensEthik (FFE) in der Evangelischen Landeskirche in Baden.

Der Aufruf lautet:

"Wir bitten den Rat und die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) um die Weiterentwicklung ihrer friedensethischen Position im Sinne der aktuellen landeskirchlichen und ökumenischen Diskussionen.

*Die EKD braucht ein klares **friedensethisches Leitbild zur Überwindung des Krieges**. Die Bereithaltung, Androhung und Anwendung militärischer Gewalt wird nicht mehr kirchlich mitgetragen, auch nicht als äußerstes Mittel (ultima ratio), wie es in der EKD-Friedensdenkschrift 2007 vertreten wird. Dies entspricht der Nachfolge des auf Gewalt verzichtenden Jesus Christus.*

*Die EKD möge sich in Gesellschaft und Politik für einen friedenspolitischen Wandel engagieren, weg von der gegenwärtigen, auf militärischer Stärke und Einsatzbereitschaft basierenden Sicherheitslogik hin zu einer **friedenslogischen Politik**, die auf gewaltfreie Konfliktbearbeitung und eine gerechte Weltwirtschaftsordnung setzt. Wie die EKD-Ostdenkschrift von 1965 ein wichtiger Impuls für die dann einsetzende Ost-West-Entspannungspolitik war, könnte eine friedenslogische EKD-Denkschrift eine Neuorientierung in der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik anregen und fördern."*

In der Erläuterung zu diesem Appell heißt es:

"Wir bitten die EKD, die in Baden und in anderen Landeskirchen derzeit laufenden friedensethischen Diskussionsprozesse, sowie den Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens des ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) zum Anlass zu nehmen für eine Weiterentwicklung der bisherigen EKD-Friedensdenkschrift von 2007. Die dortige Feststellung, „Noch kann nicht davon die Rede sein, dass sich die politische Gesamtausrichtung von der Perspektive der zivilen Konfliktbearbeitung leiten lässt“ (Ziff. 179), ist leider weiterhin zutreffend. Deshalb gilt es, die ebenfalls in dieser Denkschrift enthaltene Erkenntnis, „Wer den Frieden will, muss den Frieden vorbereiten“ (Ziff. 194), weiter zu konkretisieren: Wir halten einen Wandel von der militärischen Sicherheitslogik zu einer friedenslogischen Politik² für dringend geboten. Sicherheit kann man nicht gegeneinander erreichen, sondern nur miteinander."

Der Appell kann im Internet "online" unterzeichnet werden:

www.ekiba.de/html/content/unterschriftenaktion_karlsruher_aufruf_2015_an_die_ek.html

Dort kann auch der Appell mit jeweils 10 Unterschriftsmöglichkeiten heruntergeladen und ausgedruckt werden, um Unterschriften zu sammeln.

Wir bitten Sie sehr herzlich, diesen Aufruf in Ihrem persönlichen Bekanntenkreis bekannt zu machen und um Unterschriften zu bitten.

Seien Sie freundlich begrüßt,

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Dirk-Michael Harmsen

Tel. 0049-721-68 52 89, Fax 0049-3212-104 67 39
dmharm@web.de

² Hanne-Margret Birckenbach, <http://wissenschaft-und-frieden.de/seite.php?dossierID=079>